Kern liegen dürfte, darauf habe ich in meinem Buch über die Johanneskirche hingewiesen.

Bei der kritischen Einstellung des Verfassers zu diesem alten Sagengut haben wir umso weniger Recht, seine die Baugeschichte des Salvators betreffenden Schilderungen als Phantastereien oder gar als bewußte Fälschung anzusehen, sie erscheinen vielmehr dem unvoreingenommenen Leser durchaus als wahrer Bericht des zeitgenössischen Betrachters. Wir wollen deshalb versuchen, nach diesem Baubericht die Entwicklung weiter zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt)

Ueber die Vornamen im alten Gmünd

Deibele-Heilbronn.

Wir Gmünder sind im ganzen Lande die „Naze"*), weil angeblich der Name Ignaz von jeher in Gmünd vorherrschend gewesen sein soll. Schauen wir aber die Einwohnerlisten nach, so ergibt sich das auffallende Bild, daß 1. der Name Ignaz erst sehr spät in Gmünd auftritt, 2. er nie eine überragende Bedeutung in der Namengebung gespielt hat.

Es ist überhaupt nicht ohne Reiz, dem Wechsel in der Namengebung nachzugehen. Ich nehme zum Vergleich drei Einwohnerlisten, nämlich die von 1634, 1694 und 1800. Mögen die Listen auch nicht vollständig sein, so enthalten sie doch eine solche Menge Stoff, daß auch bei vollständigen Listen das Bild sich nicht wesentlich verschieben würde. Vor allem fällt auf, daß sich die alten Gmünder mit wenig Vornamen begnügt haben. Bei den 707 männlichen Personen der Liste von 1634 treten nur 43 verschiedene Vornamen auf, 1694 sind es bei 1008 Personen 61, im Jahre 1800 bei 763 Personen nur 68 verschiedene Namen. Im Jahre 1634 beherrscht der Name Johannes das Feld. Nicht weniger als 195 Personen, das sind 27% der Bevölkerung, heißen Johannes oder Hans. Darauf folgen Georg 56mal = 8%, Jakob 42mal = 6%, Michel 38mal = 5%, Kaspar 36mal = 5%, Melchior 35mal = 5%, Matthias 27mal = 4%, Balthasar 23mal = 3%, Christoph, meist als Stoffel, 23mal = 3% und Wolf 34mal = 3%. Rund 70% der männlichen Bevölkerung begnügten sich also mit 10 Vornamen.

Die Liste von 1694 zeigt ein verändertes Bild. Wohl herrscht immer noch Johannes mit 187 Nennungen; an die zweite Stelle hat sich aber Jakob geschwungen (118mal). In die vorderste Reihe drängen sich als fast neue Namen Josef (37), Philipp (25) und Franz (20). Zurück gehen die Namen Melchior oder Melcher von 35 auf 22, Balthasar von 23 auf 14. Ganz verschwunden ist der Name Bartholomäus oder Barthel, Barthle, den 1634 noch 14 Personen tragen.

*) Nach Fischers Schwäb. Wörterbuch Seite 1975 ist Naze 1. Kurzform des ausschließlich kath. Taufnamens Ignatius; 2. Spottname (nicht bloß katholisch): a) = dummer, täppischer Kerl; b) Bezeichnung des Katholiken in prot. Mund; c) namentlich Spottname derer von Gmünd; Naze, Gmünder Naze, — auch Kaffeesatz-Naze, speziell für die Goldschmiede von Gmünd. Aus „Naze" wurde dann „Nazareth" gebildet = Gmünd und „Nazarener" = die von Gmünd.

Noch stärker verändert sich das Bild 100 Jahre später (1800). Nun hat der Name Josef das Uebergewicht bekommen. Er ist nicht weniger als 161mal genannt, während er 1634 nur zweimal vorkommt. Beliebt sind immer noch die Namen Hans (63), Michel (49) und Georg (44). Als neue Namen schieben sich in den Vordergrund Anton (46), Franz (34), Ignaz (30), Dominikus (30) und Xaver (25).

Eine Gegenüberstellung der häufigsten Namen von 1634, 1694 und 1800 wird die Veränderung in der Namengebung deutlich zeigen:

1634	1694	1800
Johann 195	Johann 187	Josef 161
Georg 56	Jakob 118	Johann 63
Jakob 42	Georg 98	Michel 49
Michel 38	Michel 84	Anton 46
Kaspar 36	Sebastian 53	Georg 44
Melchior 35	Matthias 42	Franz 34
Matthias 27	Josef 37	Dominikus 30
Balthasar 23	Peter 35	Ignaz 30
Christoph 23	Kaspar 30	Jakob 26
Wolf 21	Leonhard 25	Xaver 25
Sebastian 19	Philipp 25	Bernhard 23
Leonhard 18	Christoph 22	Andreas 18
Bartholmäus 16	Melchior 22	Christian 13
Veit 15	Franz 20	Sebastian 12
Martin 12	Lorenz 15	Peter 11
Lorenz 11	Nikolaus 15	Thomas 10
Peter 11	Thomas 14	Leonhard 10
Thomas 10	Balthasar 14	Kaspar 10
Karl 8	Andreas 14	Benedikt 10
Anton 7	Veit 12	Ferdinand 9
Andreas 6	Konrad 11	Matthias 9
Ulrich 6	Ulrich 11	Felix 7
Adam 4	Augustin 9	Konrad 6
Franz 4	Heinrich 6	Lorenz 6
Heinrich 4	Adam 6	Philipp 6
Konrad 4	Burkhart 5	Simon 5

1634 treten noch folgende männliche Vornamen auf: Wilhelm (3), Simon (3), Philipp (3), Gabriel (3), David (3), Bernhard (3), Albrecht (3), Abraham (3), Joachim (2), Josef (2), Ludwig (2), Nikolaus (2), Reinhard (2), Salomon (2), Tobias (2), Valentin (2), dazu je einmal die Namen Augustin, Benjamin, Dominikus, Daniel, Elias, Christian, Erhard, Friedrich, Jost, Markus, Max, Paul, Rudolph, Seifried, Silvester, Stephan und Wendelin.

1694 finden wir noch folgende Namen: Wilhelm (5), Ludwig (4), Simon (4), Abraham (4), Anton (4), Ferdinand (4), Christian (3), Dominikus (3), Friedrich (3), Gabriel (3), Martin (3), Wolf (3), Samuel (2), Karl (2), Gregor (2), Benedikt (2), dazu noch folgende Namen je einmal: Achilles, Ambrosius, Bernhard, Alban, David, Daniel, Ezechiel, Erasmus, Eustachius, Gottfried, Hermann, Gebhard, Jonas, Job, Kasimir, Marcellus, Max, Menrad, Sebaldus, Samuel.

1800 sind noch folgende Namen vertreten: Nikolaus (5), Adam (5), Egidius (5), Friedrich (5), Augustin (5), Burkhart (5), Martin (4), Barthel (4), Alois (4), Leopold (4), Karl (4), Valentin (3), Ulrich (2), Theodor (2), Tobias (2), Joh. Nepomuk (2), Hyazinth (2), Gottlieb (2), Eugen (2), Achilles (2), Heinrich (2), dazu noch folgende Namen je einmal: Eustachius, Florian, Gabriel, Gregor, Innozenz, Joachim, Ludwig, Albrecht, Alban, Januarius, Kajetan, Kilian, Melchior, Pius, Norbert, Paul, Patriz, Rudolf, Rochus, Veit und Wendelin.

1634 lassen sich noch klare, eindeutige Linien in der Namengebung erkennen. Der beherrschende Name Johannes wird wohl auf den Einfluß des Heiligen der ehemaligen Pfarrkirche, der Johanniskirche, zurückzuführen sein. Weiter sind sehr beliebt die Namen der hl. Drei Könige, was wohl wieder in Verbindung zu bringen ist mit der Sage, daß die Leiber dieser Heiligen bei ihrer Ueberführung nach Köln eine Nacht auf der Grät geruht hätten. Neben einigen Apostelnamen sind es besonders die „starken" Heiligen, die dem jungen Gmünder als Beschützer und Vorbild auf den Lebensweg mitgegeben wurden. Es spiegelt sich hier noch der kriegerische Geist der Zeit. Hierher gehören Petrus, der hitzige Streiter, Georg, der Drachentöter, Christoph, der Riese, Sebastian und Martin, die heiligen Soldaten. Wolf versinnbildet schon ohne weiteres die Stärke und Kühnheit. Die häufigen Namen Leonhard und Veit sind sicher in Zusammenhang zu bringen mit hiesigen Kapellen. Ulrich ist der Patron der Diözese Augsburg, sowie ein kräftiger Streiter.

Die gleichen Grundlinien, wenn auch verwischter, lassen sich noch 1694 erkennen.

1800 dagegen zeigt sich deutlich der Einfluß der wiedererstarkten Klöster, von denen aus die Gegenreformation kräftig und erfolgreich geführt wurde. Hierher gehören besonders die Namen der Jesuiten Ignatius und Xaver, daneben auch die Namen Franz und Dominikus; denn die Franziskaner, besonders aber die Dominikaner standen immer an erster Stelle im Kampfe für die katholische Sache. Stärker herein spielen Zusammenhänge mit Namen regierender Kaiser u. großer Feldherren: Ferdinand, Matthias, Leopold, Eugen und von Päpsten: Benedikt, Gregor und Pius. Das starke Aufkommen des Namen Josef ist nicht allein auf die Josefskapelle zurückzuführen, hier spielen sicherlich kirchliche Vorgänge die Hauptrolle. Vielleicht weiß jemand die Zusammenhänge aufzudecken.

Die Riesenkapelle

Bei der Riesenkapelle (siehe Gmünder Heimatblätter 1936 S. 94) handelt es sich nicht um eine eigentliche zur gottesdienstlichen Feier bestimmte Kapelle, sondern um einen Bildstock. Ein Bildstock aber ist ein kleineres oder größeres Bauwerk mit breiterer Rückwand, zwei schmalen Seitenwänden, gar nicht oder nur sehr wenig nach vornen abgeschlossen und mit einer Bedachung versehen, dienend zur Aufnahme von Kruzifixen oder Kruzifix mit Schächern, Oelbergdarstellungen u. a., Madonnen(Pieta)- und Heiligenbildnissen. Sie fand auch hie und da von vorn halb aufgemauert, oder mit einem ganzen oder halben Holz- oder Eisengitter versehen. Das Volk nennt allerdings solche Bauwerke